



Doch, Hebammen brauchen eine Matur!

Hohe Verantwortung, komplexe Materie rechtfertigt Matur. Replik an Frau Bundesrätin Widmer

Liebe Frau Bundesrätin Widmer-Schlumpf

„Hebammen brauchen keine Matur“, sagen Sie in der Zeitung Sonntag von vergangener Woche. Eine Aussage, die der aktuellen Ausbildung der Hebammen an den Fachhochschulen ihre Daseinsberechtigung abspricht. Als Politikerin habe ich ein gewisses Verständnis für Ihre Situation: Am Rande einer Tagung zur Schweizer Industrie stellt Ihnen ein Journalist die Frage, ob Hebammen eine Matur brauchen. Eine spontane Frage, noch dazu eine, die eigentlich gar nicht in Ihr Departement gehört. Als Politikerin kann ich nachvollziehen, dass dann auch Aussagen gemacht werden, die man später lieber ungeschehen machen würde. Als Hebamme aber kann ich die Aussage nicht akzeptieren und fordere Sie auf, Ihre Haltung zu überdenken.

Hebammen in der Schweiz leiten die normal verlaufenden Geburten in eigenständiger Kompetenz. Hebammen betreuen dabei die Frau und das Kind, beobachten deren Gesundheitszustand, verfolgen die Entwicklung der Geburt, unterstützen wo nötig und entscheiden über die Notwendigkeit von medizinischen Interventionen in Risikosituationen. Das ist eine sehr vielschichtige, äusserst komplexe Arbeit mit einer hohen Verantwortung. Nur weil bei der Arbeit auch ‚Hand und Herz‘ benötigt werden, wie Sie schreiben, ist dies noch lange kein Grund, keine hohen Anforderungen an diejenigen Personen zu stellen, die sie ausführen. Gerade die Vereinbarung von psychischer und physischer Begleitung erfordert eine hohe kognitive Leistungskapazität. Auch die Ausbildung in technischen Bereichen wie Bauingenieur oder Maschinenbauer sind heute wie die Hebammenausbildung an der Fachhochschule, benötigen also eine Matur. Haben Sie je mal jemanden gehört, der dies hinterfragt? Vielleicht ist das Grundproblem dieser Diskussion, dass wir als Gesellschaft leider immer noch dazu tendieren, Berufe mit starken sozialen und emotionalen Kompetenzen abzuwerten.

Die Hebammen wenden für ihre tägliche Arbeit einerseits die durch ihre Matur erworbenen Kenntnisse in Mathematik aber auch das grundlegende und wertvolle Allgemeinwissen, so wie ein weitsichtige Denkweise an. Sie braucht die Fähigkeit, viel unterschiedliches Wissen anzuwenden, um mit komplexen Situationen umzugehen und durch selbständiges Arbeiten eine grosse Verantwortung für Mutter und Kind zu übernehmen. Diese ‚Reife‘ wird in der Schweiz mit der Matur erarbeitet. Dabei gibt es ja nicht nur die gymnasiale Matur, sondern durchaus auch die Fachmaturen und die Fachmittelschulen. Hebamme ist ein sehr anspruchsvoller Beruf und stellt insofern auch höchste Anforderungen an die Intelligenz. Dass sie dabei Verstand ebenso wie Hand und Herz einsetzen, trägt viel zur Qualität ihrer Arbeit bei. Es ist schade, Frau Bundesrätin, dass Sie den Status dieser Berufsgruppe deswegen abwerten.

Frau Widmer-Schlumpf, ich bin überzeugt, in der Sache sind wir uns einig: Die Hebammenarbeit ist für unsere Gesellschaft enorm wertvoll. Hebammen sind die ersten, die unsere Kinder in den Händen halten und sind die Schlüsselpersonen bei der Schwangerschafts-, Geburt- und Wochenbettbegleitung. Sie leisten viel gesundheitsfördernde Arbeit und meistern komplexe Situationen mit einem hohen Verantwortungsbewusstsein. Wer diesen Beruf wählt, muss Einiges mitbringen und umso mehr eine Matur.

Liliane Maury Pasquier, Ständerätin
Präsidentin des Schweizerischen Hebammenverbandes SHV

l.maurypasquier@sage-femme.ch , Tel. +41 (0)79 478 83 16

Bern, 1. Juli 2010